



**WIENER WORTSTATTEN**

**exil-dramatikerInnenpreis 2018**

**Alexandra Pâzgu:**

**„fluss, stromaufwärts“**

**Juryspruch** (für die Jury verfasst von **Matthias Döpke**)

*Kulturelle Identität wird immer wieder zum Thema medialer Debatten gemacht, die je nach Auslöser mit unterschiedlicher Leidenschaft und Ausdauer geführt werden. So manche Migrations-, Integrations- oder Identitätsdebatte scheint sich nur noch im Kreis zu drehen. Gleichzeitig wird klar, dass ethnische oder kulturelle Zugehörigkeiten sich in Wirklichkeit bereits in endlosen Variationen unserer Zivilgesellschaft aufgelöst haben. Der Ruf nach klaren Verhältnissen löst zwar mitunter Stürme aus, doch die Vorstellung von einer eindeutigen Identität passt schon längst nicht mehr zu Österreich, Deutschland oder Rumänien.*

*Alexandra Pâzgu setzt in ihrem Stück „fluss, stromaufwärts“ die Figur Tino mitten hinein in den zeitgenössischen Identitätsdiskurs. Gleich einem Lachs lässt die Autorin ihren Protagonisten gegen den Strom schwimmen, und ein Lachs tritt auch auf in ihrem Stück – in ebenso fluider Verfasstheit wie die Gedankengänge des Übersetzers Tino, der sowohl im rumänischen, als auch im deutschen Sprachraum Wurzeln geschlagen hat. Gleichermäßen ist er Suchender und Getriebener. Er gehört einer noch jungen Generation an, die ohne Kalten Krieg erwachsen geworden ist und sich mit dessen Spuren trotzdem permanent beschäftigt sieht. Alexandra Pâzgu hat mit markanten Figuren eine szenische Versuchsanordnung geschaffen, die sich in unmittelbarem Sinne dem „Schreiben zwischen den Kulturen“ widmet und selbst die Unmöglichkeit dieses Thema auf der Bühne zu bewältigen unterhaltsam durchspielt. Sie zeigt uns damit, dass die Anzahl der Zutaten für die Identität grenzenlos ist – zu unser aller Vorteil.*